

Niederschrift

UAF/007/2025

über die öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Unterausschusses
Freizeitflächen der Stadt Rheine
am 18.03.2025

Die heutige Sitzung des Unterausschusses Freizeitflächen der Stadt Rheine, zu der alle Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen und - wie folgt aufgeführt - erschienen sind, beginnt um 17:00 Uhr im Besprechungsraum 340 des Neuen Rathauses.

Anwesend als

Vorsitzende:

Frau Gabriele Leskow	SPD	Ratsmitglied/Vorsitzende
----------------------	-----	--------------------------

Mitglieder:

Herr Jens Krage	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Ratsmitglied
Herr Johannes Lammers	CDU	Sachkundiger Bürger
Herr Heiko Schomaker	UWG	Sachkundiger Bürger

Vertreter:

Herr Dr. Christian Gravinghoff	FDP	Vertretung für Herrn André Heeke
--------------------------------	-----	----------------------------------

Verwaltung:

Frau Andrea Atrott	Schriftführerin
Herr Mike-Wilhem Elling	Grünflächen- und Spielplatzunterhaltung (TBR)
Herr Raimund Gausmann	Beigeordneter
Frau Diana Möllers	PV Kinder- und Jugendarbeit und Spiel- und Freizeitflächen
Frau Franziska Moß	Planerin Grünflächen/Kinderspielplätze (TBR)
Frau Bianka Reimann	Umwelt- und Klimaschutz, Planung von Grünflächen und Kinderspielplätzen

Herr Gerald Schneege	Leiter öffentliche Grünflächen (TBR)
Frau Nena Sohr	PV Umwelt, Klimaschutz und Grünplanung
Frau Annette Wiggers	Jugendamtsleiterin

Entschuldigt fehlen:

Mitglieder:

Herr Martin Beckmann	CDU	Ratsmitglied/1. Stellv. Vorsitzende
Frau Sylvia Egelkamp		Jugendverbände/Wohlfahrtsverbände
Frau Mona Gedicke		Vertretung des Jugendteams
Herr André Heeke	FDP	Sachkundiger Bürger
Frau Ulrike Paege		Familienbeirat

Frau Leskow eröffnet die heutige Sitzung des Unterausschusses Freizeitflächen der Stadt Rheine.

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt.

Öffentlicher Teil:

1. Niederschrift Nr. UAF/005/2023 über die öffentliche Sitzung des Unterausschusses am 11. Dezember 2023

Es gibt weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche.

2. Informationen der Verwaltung

Herr Gausmann informiert, dass zur Unterstützung bei der Erstellung der Niederschrift ein KI-Tool (*Künstliche Intelligenz*) zum Einsatz komme.

Er verweist auf die bereitgestellten Informationen und zeigt zu dem Punkt „Neue Schilder auf den Freizeitflächen“ ein Piktogramm (**Anlage 1**).

Herr Schneege erklärt, dass auf jedem Schild individuell der Name des Spielplatzes als Standort angegeben werde, damit dieser im Falle einer Notfallmeldung genannt werden könne.

Herr Gausmann fügt hinzu, dass diese Angabe einer neuen DIN-Norm entspreche.

Herr Schomaker weist darauf hin, dass sich gemäß Anleitung auf den Schildern eine Schutzfolie befinde, die bei Bedarf heruntergezogen werde könne, und fragt, ob diese durch eine neue Schutzfolie ersetzt werden könne.

Herr Schneege antwortet, dass es möglich sei, die Schilder mit einer zweiten Schutzfolie fertigen zu lassen oder Schutzfolien zur nachträglichen Anbringung bei der Firma in Neuenkirchen zu bestellen. Er betont, dass die Schutzfolie auf den Schildern robust sei und bei Bedarf mit Reinigungsmitteln gesäubert werden könne, sodass das Abziehen der Folie vermutlich selten erforderlich sei.

Auf die Frage von Frau Leskow antwortet Herr Schneege, dass für alle Schilder eine einheitliche Vorlage erstellt worden sei und lediglich im unteren Bereich individuelle Aufkleber nachträglich angebracht würden. Dieses sei kostengünstiger als 123 verschiedene Dokumentvorlagen zu erstellen und drucken zu lassen.

3. Einwohnerfragestunde

Bürgerin 1 bezieht sich auf den Tagesordnungspunkt 5 „Eschendorfer Aue“ und fragt, ob es eine Möglichkeit gebe, Fußballtore für die Ballspielfläche nachzurüsten. Der Bedarf sei vorhanden, da sie auf der Straße bis zum Spielplatz oft Kinder sehe, die mit aufgestellten Toren Fußball spielen. In der damaligen Kinderbefragung hätten ihr Sohn sowie weitere Kinder den Wunsch nach einem Fußballfeld geäußert, und im ursprünglichen Entwurf sei auch ein kleines Fußballfeld vorgesehen gewesen.

Bürgerin 1 bezieht sich weiter auf den Tagesordnungspunkt 5 und den Antrag der SPD-Fraktion auf Absperrung des Radverkehrs auf dem durch die Spielplätze führenden Radweg. Sie kommentiert, dass die Radfahrenden, unabhängig vom Alter, dort häufig zu schnell und ohne Rücksicht auf die spielenden Kinder unterwegs seien, während die Kinder nicht in der Lage seien, auf durchfahrende Radfahrende zu achten. Sie habe Bedenken hinsichtlich der Sicherheit, auch im Hinblick auf die Rutschgefahr durch den Sand auf dem Weg, und verstehe nicht, warum der TÜV das abgenommen habe. Sie fragt, ob eine Nachrüstung möglich sei.

Herr Gausmann antwortet, dass von Anfang an kein klassisches Ballspielfeld geplant gewesen sei, da die Fläche dafür nicht ausreiche. Stattdessen habe es unterschiedliche Entwurfsszenarien für ein multifunktionales Waldspielfeld gegeben. Die Verwaltung wolle die Gesamtnutzung ein oder zwei Saisons beobachten, da es auch andere Rasenspielmöglichkeiten gebe, die mit einer Ballspielfläche unter Umständen nicht vereinbar seien. Ziel sei es, eine Fläche für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen zu schaffen. Deshalb könne er für die Tore weder Zu- noch Absagen geben.

Er erklärt weiter, dass es zwei Wegemöglichkeiten zum Durchqueren der Eschendorfer Aue gebe und der Weg durch die Freizeitflächen definitiv kein Radschnellweg sei. Ziel sei es, die Geschwindigkeit der Radfahrenden zu reduzieren, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen. Unter Tagesordnungspunkt 5 werde zum SPD-Antrag auf Absperrung für eine Geschwindigkeitsdrosselung der Radfahrenden eine Alternative vorgestellt. Außerdem berichtet er über die erfolgten Planungsschritte und Beteiligungsphasen mit Anwohnenden.

Frau Reimann gibt an, dass alle aus der ersten Planung aufgeführten Spielgeräte umgesetzt worden seien, sich lediglich deren Positionierung verändert habe.

Frau Wiggers fügt hinzu, dass es am 27. Oktober 2022 eine Vor-Ort-Veranstaltung und am 9. Februar 2023 eine Videokonferenz gegeben habe. Die Verwaltung habe darauf hingewiesen, dass es sich um Vorplanungen handele, bei denen die Ideen und Wünsche der Anwohnenden sowie des Seniorenbeirates und des Beirates für Menschen mit Behinderung gesammelt und im Anschluss unter Berücksichtigung der Vor-Ort-Gegebenheiten ausgewertet würden.

Bürger 2 fragt zum Thema „Fußballtore“, warum die Seilbahn nicht weiter nach rechts installiert worden sei. Dadurch werde Fläche verschwendet, die theoretisch für Fußball oder andere Sportarten hätte genutzt werden können. Dass die Kinder nun zum Fußballspielen auf die Straße ausweichen müssten, halte er für gefährlich. Deshalb plädiere er dafür, dass das Fußballspielen mit Toren umgehend auf der Fläche ermöglicht werde und nicht erst zwei Jahre die Situation beobachtet werde.

Bürger 2 äußert, dass die roten Flächen auf dem Radweg, die die Spielflächenübergänge markieren, mittlerweile mit Sand bedeckt und dadurch für Radfahrende kaum sichtbar seien. Ein kurzfristiges Anhalten wegen der Rutschgefahr sei somit unmöglich. Er habe den Eindruck, dass mit den Zäunen und Hecken im Sandbereich eher versucht werde, die Kinder als die Radfahrenden zu bremsen. Er fragt, ob das so Sinn der Sache sei.

Herr Gausmann antwortet, dass Kinder unterschiedliche Bewegungsräume benötigen würden. Falls die Freifläche ausschließlich für den Fußballsport freigegeben werde, würde das die Nutzungsmöglichkeiten für andere Kinder einschränken. Es handele sich um eine multifunktionale Freifläche, auf der Kinder auch rennen, toben und anderes machen könnten – eine Fläche mit Bedarfsgerechtigkeit.

Er erklärt weiter, dass TÜV-Abnahmen professionell von Fachleuten vor Ort durchgeführt würden und die Empfehlung für die Eschendorfer Aue unstrittig sei. Die Abgrenzung mit Zäunen und Hecken diene neben dem Schutz der Kinder vor den Radfahrenden auch der Optik und dem Wohlbefinden der Kinder, da Kinder unterschiedlicher Altersgruppen eine abgegrenzte Fläche benötigen, um sich wohlfühlen. Zur Geschwindigkeitsregelung der Radfahrenden verweist er auf den Tagesordnungspunkt 5.

Bürger 2 äußert weiter, dass die Fläche größer als ursprünglich geplant ausfalle. Falls dort Fußballtore aufgestellt würden, sei die Fläche nicht vollständig und durchgehend mit Fußballspielenden Kinder belegt und stünde für andere Nutzungen weiterhin zur Verfügung. Er führt fort, dass es weitere nutzbare Grünflächen gebe, und fragt, ob ein Widerspruch vorliege.

Herr Gausmann antwortet, dass er keinen Widerspruch sehe und die Nutzung wie erwähnt beobachtet und gegebenenfalls angepasst werde.

Bürgerin 3 berichtet, dass ihre 1,5- bis 4-jährigen Kinder gerne alle Spielflächen gleichzeitig nutzen und beim Überqueren des Radweges nicht nach Radfahrenden schauen würden. Da sie nicht allen drei Kindern gleichzeitig hinterherlaufen könne, fragt sie, wie die Geschwindigkeit der Radfahrenden so gedrosselt werden könne, dass diese für die überquerenden Kinder keine Gefahr mehr darstellen.

Herr Gausmann antwortet, dass die Verwaltung die Geschwindigkeit der Radfahrenden so reduzieren wolle, dass für die Kinder ein geschützter Rahmen geschaffen werde, in dem sie beim Spielen lernen könnten, nach rechts und links zu schauen. Eine gegenseitige Rücksichtnahme sei immer erforderlich. Er verweist auf Tagesordnungspunkt 5.

Bürgerin 3 fragt weiter, ob die zwei kleinen Zuwege, die zwischen den Sackgassen und dem Radweg entstehen würden, mit einer Hecke oder Ähnlichem abgesichert würden.

Herr Gausmann antwortet, dass er die Frage nicht verorten könne und mitnehme.

Herr Schneege fügt hinzu, dass es sich um einen Fußweg handle, der zwischen den Stichwegen zum Spielplatz führe.

Bürgerin 4 bezieht sich auf die vorhandenen Spielgeräte und äußert, dass die Bedienung des Sitz-Sandbaggers, der auf einer gepflasterten Fläche aufgestellt sei, den Kindern viel Kraft abverlange und wegen des vorhandenen Sitzes von körperlich- und bewegungseingeschränkten Personen nicht benutzt werden könne. Es gebe inklusive Bagger ohne Sitzfläche, die sowohl vom Rollstuhl aus als auch von einem stehenden Kind mit beiden Händen bedient werden könnten. Sie fragt, ob eine Nachbesserung möglich sei.

Als zweiten Punkt führt sie an, dass die Seilbahn von kleineren Kindern nicht benutzt werden könne, da im Einstiegsbereich der Abstand zwischen Boden und Sitz zu hoch sei. Sie fragt, ob eine Anschüttung zur Verringerung des Abstands erfolgen könne.

Als drittes fragt sie, ob die als Ballspielfläche ausgewiesene Freispielfläche begradigt werden könne, da sie das Ballspielen jeglicher Art am Hang für problematisch halte.

Zudem äußert sie, dass an dem Spielplatz ein älteres Schild angebracht worden sei, wonach angeleinte Hunde auf den Spielplatz dürfen.

Auf die vierte Äußerung der Bürgerin 4 antwortet Herr Schneege, dass für die TÜV-Abnahme des Spielplatzes übergangsweise ein älteres Schild installiert worden sei. Nach Lieferung der neuen Schilder würden alle 123 Spielplätze damit ausgestattet.

Herr Gausmann antwortet, dass er die Anregungen zu den Einzelgeräten prüfen lasse, und weist darauf hin, dass „prüfen“ nicht automatisch „umsetzen“ bedeute.

4. Renovierungsliste Barbarastraße/Altenrheine

Herr Gausmann informiert, dass der Stadtteilbeirat Altenrheine gebeten habe, den Spielturm noch nicht auszutauschen, da im Stadtteilbeirat noch Diskussionsbedarf bestehe. Er erläutert, dass die Freizeitfläche vorerst weiter gepflegt und die Verkehrssicherungspflicht aufrechterhalten werde. Da die Freizeitfläche Barbarastraße auf der Renovierungsliste für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses gestanden habe und der Prüfauftrag beschlossen worden sei, bitte er um Zustimmung zur zeitlichen Verschiebung.

Auf die Frage von Frau Leskow antwortet er, dass andere Prioritäten vorgezogen würden und die Maßnahmenumsetzung auf der Freizeitfläche Barbarastraße im nächsten Jahr erfolgen könne. Sollte sich etwas Neues ergeben, werde er den Unterausschuss Freizeitflächen oder den Jugendhilfeausschuss informieren.

Beschluss:

Der Unterausschuss Freizeitflächen nimmt die Informationen der Verwaltung zur Kenntnis. Ein Ausbau soll in 2026 erfolgen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

5. Eschendorfer Aue

Herr Gausmann bezieht sich auf die eingestellten Informationen und den Antrag der SPD-Fraktion und gibt an, dass die Verwaltung eine bauliche Maßnahme zur Geschwindigkeitsbegrenzung der Radfahrenden empfehle, die auf dem Asphalt aufgebracht werden könne.

Herr Lammers beschreibt dazu, dass es Kabelkanäle in verschiedenen Höhen und Längen gebe, wie sie bei Volksfesten verwendet würden, und dass geprüft werden müsse, welche Art für Rollstuhl- und Fahrradfahrende gleichzeitig wirksam und geeignet sei.

Herr Gausmann schlägt vor, diese auszuprobieren und wenn festgestellt werde, dass die Maßnahme nicht ausreichend ist, werde die Verwaltung den Antrag der SPD-Fraktion erneut aufgreifen.

Herr Schneege bestätigt die Aussage von Herrn Lammers und informiert, dass die Straßenunterhaltung ebenfalls solche Kabelkanäle auf Straßen verwende. Der Kabelkanal werde auf den Asphalt geschraubt und könne bei Bedarf abgeschraubt werden. Im Anschluss könnten die Löcher zugeworfen werden.

Herr Schomaker äußert, dass ein Durchfahrtsverbot vermutlich von einigen Radfahrenden missachtet und es an Kontrollen fehlen werde, weshalb die UWG-Fraktion die vorgeschlagene Anbringung von Kabelkanälen zur Geschwindigkeitsreduzierung für effektiver halte.

Herr Krage kommentiert, dass beispielsweise vor der Elisabethkirche in der Neuen Mitte Dorenkamp in der 20er Zone die sogenannten Berliner Kissen auf der Straße angebracht worden seien. Das sei eine pragmatische Lösung zur Geschwindigkeitsreduzierung der Autofahrenden, da diese Huckel beim schnelleren Überfahren unangenehme Geräusche erzeugten und niedrige Autos aufsetzen würden. Deshalb empfehle er, die Kabelkanäle zur Geschwindigkeitsreduzierung der Radfahrenden auszuprobieren.

Herr Schneege fügt hinzu, dass den Radfahrenden zum schnelleren Fahren die Straßen in der Eschendorfer Aue zur Verfügung stünden.

Auf die Anmerkung von Herrn Lammers antwortet er, dass die Höhe der Hecken auf die 80 cm des Zaunes begrenzt oder auf Wunsch auch niedriger gehalten werden könne, damit kleine Kinder von den Radfahrenden gesehen würden.

Herr Lammers bittet, die Barrieren auf der gesamten Breite bis an die Zäune heran verlegen zu lassen, sodass ein Umfahren auf der linken oder rechten Seite durch die Radfahrenden verhindert werde. Gleichzeitig müsse sichergestellt werden, dass der Zugang zu den Freizeitflächen für Rollstuhlfahrende erhalten bleibe. Er hofft, dass es Barrieren bzw. Zwischenstücke gebe, die dies ermöglichen und gleichzeitig die Geschwindigkeit der Radfahrenden begrenzen.

Herr Schneege erwidert, dass es viele verschiedene Varianten gebe.

Herr Gausmann gibt an, dass die Zielrichtung, die Geschwindigkeit der Fahrradfahrenden zu reduzieren und den Zugang für Rollstuhlfahrende sicherzustellen, unstrittig sei.

Herr Lammers kommentiert, dass er durch die Barrieren einen positiven Effekt erwarte, weil Radfahrende vermehrt auf andere Strecken ausweichen würden.

Herr Dr. Grävinghoff berichtet, dass die FDP-Fraktion auf die Planung eines durch Spielflächen führenden Radweges nicht gut reagiert habe und er froh sei, heute von einer praktikableren Lösung als einer Durchfahrtsperre zu hören. Zudem gefalle ihm, dass es eine dynamische Lösung

sei, die beobachtet werden könne und Zeit gebe, gegebenenfalls über andere Lösungen nachzudenken. Er fragt, ob es eine Beschilderung für die Fahrradfahrenden geben werde.

Herr Schneege antwortet, dass Spielplatzschilder vorhanden seien und Markierungen, bestehend aus einem roten Dreieck mit spielenden Kindern, auf dem Radwegboden aufgetragen würden. Ob eine Ankündigung für die Barrieren möglich und erforderlich sei, werde er abklären.

Herr Dr. Grävingshoff kommentiert, dass er Spielplatzschilder und Bodensignale als optische Vorwarnung für die Fahrradfahrenden für ausreichend halte.

Herr Krage kommentiert, dass er die Idee gut finde, die Nutzung der Freispielfläche zu beobachten und gegebenenfalls anzupassen. Er betont, dass er die Notwendigkeit sehe, langfristig zu planen und die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen.

Frau Wiggers bringt als Plädoyer ein, dass sie die Flächengestaltung und die Geräteauswahl für gut gelungen halte und neben der Hasenhöhle als Leuchtturmprojekt für die Stadt Rheine sehe, an dem weitergearbeitet werde.

Herr Lammers führt aus, dass er seit Jahren Mitglied im Unterausschuss Freizeitflächen (ehemals Unterausschuss Kinderspielplätze) sei und wisse, dass die Verwaltung die Spielplätze in Rheine qualitativ hochwertig betreue. Sie habe sich viele Gedanken zur Eschendorfer Aue gemacht, Zettel in die Haushalte verteilt, sich vor Ort getroffen, Kataloge nach inklusiven Spielgeräten durchsucht usw., um möglichst vielen Anforderungen gerecht zu werden. Er äußert, dass die heutige Diskussion gut gewesen sei und mit dem Anbringen von Barrieren ein guter Vorschlag vorgebracht worden sei, bei dem darauf geachtet werde, dass dies behindertengerecht gelinge.

Herr Gausmann schlägt vor, damit der Antrag der SPD-Fraktion nicht erneut gestellt werden müsse, diesen auf die nächste Sitzung des Unterausschusses, vermutlich im März 2026, zu vertagen.

Frau Leskow bestätigt, dass die SPD-Fraktion mit der Vertagung ihres Antrages einverstanden sei, und bittet die Verwaltung, das Thema „Eschendorfer Aue“ auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu nehmen.

Beschluss:

1. Der Unterausschuss Freizeitflächen empfiehlt, dass auf dem durch die Freizeitflächen verlaufenden kombinierten Fuß- und Radweg der Eschendorfer Aue, in Höhe der Freizeitflächenübergänge, Kabelkanäle (Berliner Kissen) aufgebracht werden, die die Geschwindigkeit von Fahrradfahrenden reduzieren und von ihnen nicht Umfahren werden können. Die Freizeitflächen sollen weiterhin für Rollstuhlfahrende erreichbar bleiben.
2. Der Unterausschuss Freizeitflächen beschließt, den Antrag der SPD-Fraktion erneut auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Unterausschusses, voraussichtlich im März 2026, zu nehmen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

6. Anfragen und Anregungen

Es gibt weder Anfragen noch Anregungen.

Ende öffentlicher Teil: 18:01 Uhr

Gabriele Leskow
Ausschussvorsitzende

Andrea Atrott
Schriftführerin